



## Landwirtschaftliche Gebäude und verwandte Anlagen

Stuttgart, 1884

2) Märkte in den englischen Provinz-Städten.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77688](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77688)

Der abgeschlossene Platz vor der Markthalle an *New-street* von 750 qm Fläche nimmt den Wagenverkehr auf.

Die Bauanlage, welche an der Südseite den Platz umschließt, ist 48,75 m lang, 10,5 m tief und enthält in der Mitte das Thorhaus mit Markt-Bureau und Beamtenwohnungen im Obergeschoß über der breiten Einfahrt, welche durch schöne, schmiedeeiserne Gitterthore geschlossen wird.

Die offenen Hallen zur rechten und linken Seite des Thorhauses bilden zwei Markthallen für Gemüseverkauf von 210 qm Fläche ohne Stände-Einrichtung, denen 16 Kellerabteilungen als Aufbewahrungsräume dienen.

Der von den vier Gebäudeanlagen eingeschlossene Marktplatz bietet 1300 qm Fläche, welche in rothem und blauem Granit so gepflastert ist, daß der Fußboden 3,5 qm große Abtheilungen für offene Marktstände abzeichnet. Der ganze Platz ist 3,35 m tief als Lagerkeller unterkellert. Die Mitte ziert ein Candelaber und vier Bassins mit Wafferausläffen.

Die ganze Markt-Anlage umfaßt 18 vermietbare Wohnungen, 12 große Läden mit Wohnungen, 24 Stände und 273 Plätze zu 3,33 qm Fläche in der Markthalle, die beiden südlichen Hallen und 400 unbedeckte Stände zu 3,5 qm auf dem Marktplatze. Die schönen, durchaus in echten Materialien mit großer Sorgfalt im Stile des XIV. Jahrhunderts ausgeführten Gebäude stehen in auffallendem Widerpruche zum Schmutz und der Aermlichkeit des umgebenden Stadttheiles.

Die Gründe, weshalb dieser Prachtbau nicht in dem Maße benutzt wird, als die edle Besitzerin desselben gehofft und erwartet hat, sind theils in der Lage des Marktes und den ärmlichen Gewohnheiten der Bevölkerung der Gegend, theils wohl auch in den baulichen Anordnungen zu suchen.

## 2) Märkte in den englischen Provinz-Städten.

330.  
Charakteristik.

Fast alle bedeutenderen englischen Städte besitzen bedeckte Märkte schon aus früherer Zeit; jedoch sind darunter sehr wenige Anlagen von bemerkenswerther Eigenthümlichkeit. Gerade für die Märkte der größten Städte, wie Edinburg, Glasgow, Manchester und Dublin, ist am wenigsten gethan worden, wogegen in Liverpool, Birkenhead, Birmingham, Leeds, Castle Carey, Cardigan, Hereford, Hemel Hempstead, Chester, Burnley, Shrewsbury, Howden, Whitechurch, Huddersfield, Southport, Ledbury, Over Darwen, Nottingham, Stoke-upon-Trent, Newark, Bolton, Sheffield, Bangor, New-Castle, Aberdeen etc. mehr oder minder bedeutende Markthallen, eingerichtet für den Verkauf von Fleisch, Fisch und Gemüse, zu finden sind.

Die Bauanlagen sind fast überall auf Kosten der Communen errichtet, für deren Rechnung die Märkte mit sehr geringer Standgeld- und Gebühren-Erhebung verwaltet werden. In einigen Städten dagegen sind die Markthallen in Privathänden, wie z. B. die Markthalle in Sheffield dem Herzog von Norfolk und die in Aberdeen einer Gesellschaft gehört etc.

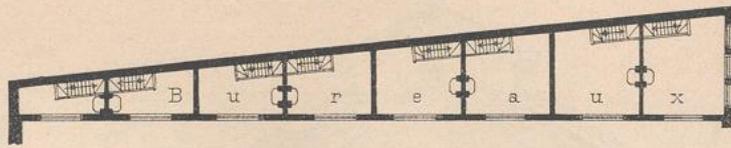
331.  
Groß-  
Fischmarkt-  
halle in  
Manchester.

a) Die Groß-Fischmarkthalle in Manchester (Fig. 416 bis 419<sup>205</sup>) wurde von den Architekten *Speakman, Son, & Hickson* erbaut und 1873 eröffnet. Die beiden Haupt- (Stirn-) Fronten der Halle, welche ca. 1700 qm Grundfläche hat und zum Verkaufe von Fisch und Geflügel dient, sind gegen *High-street* und *Little-Stable-street* gewendet; zwischen beiden führt durch die Halle ein breiter Fahrweg für die Wagen und parallel zu diesem zwischen den beiden Ständereihen ein schmalerer Durchgang. Die ganze Halle ist unterkellert; die Kellerräume dienen als Magazine. Nach der Rückseite zu sind 8 kleinere und 8 größere Kellergewölbe abgetrennt, zwischen denen 8 Eisräume angeordnet wurden; die kleineren Keller sind mittels im Hallenfußboden angebrachter Fallthüren und eiserner Leitern, die größeren Keller mittels steinerner Treppen von der Strafe her zugänglich; zu den Eisräumen führen Mannlöcher von der Halle aus und Thüren von den kleineren Keller-Compartimenten. An der rückwärtigen Langseite der Halle ist eine Galerie angeordnet, auf der 8 Bureaus, in Holz und Glas construirt, eingerichtet sind; dieselben gewähren einen Ueberblick über die ganze Halle und können mittels kleiner steinernen Treppen erreicht werden (Fig. 416 u. 419).

Zwei in Holz und Eisen construirte Satteldächer mit erhöhtem Dachaufsatz ruhen auf der vorderen Langseite der Halle und auf zwei dazu parallelen Reihen gusseiserner Säulen; die Bureaus sind mit einem

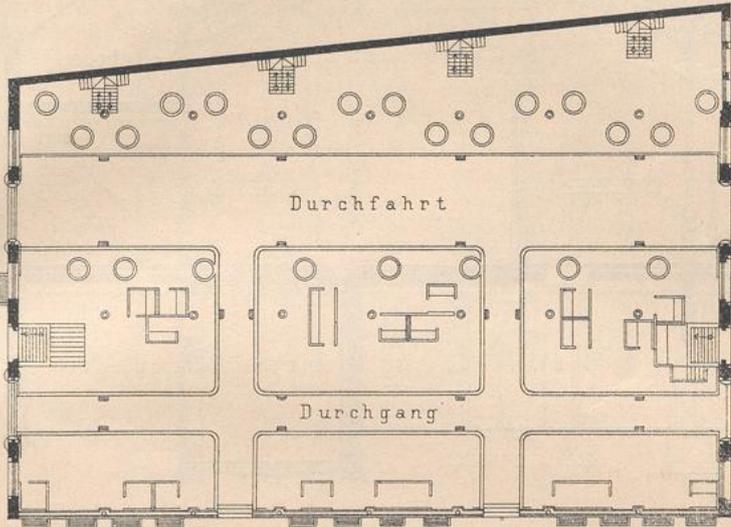
<sup>205</sup>) Nach: *Builder*, Bd. 31, S. 725 bis 727, 784, 785.

Fig. 416.



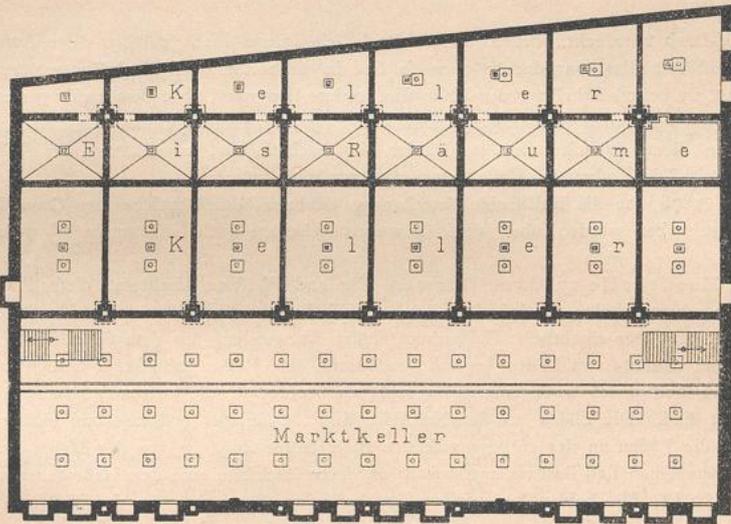
Galerie.

Fig. 417.



Erd-  
geschoss.

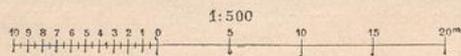
Fig. 418.

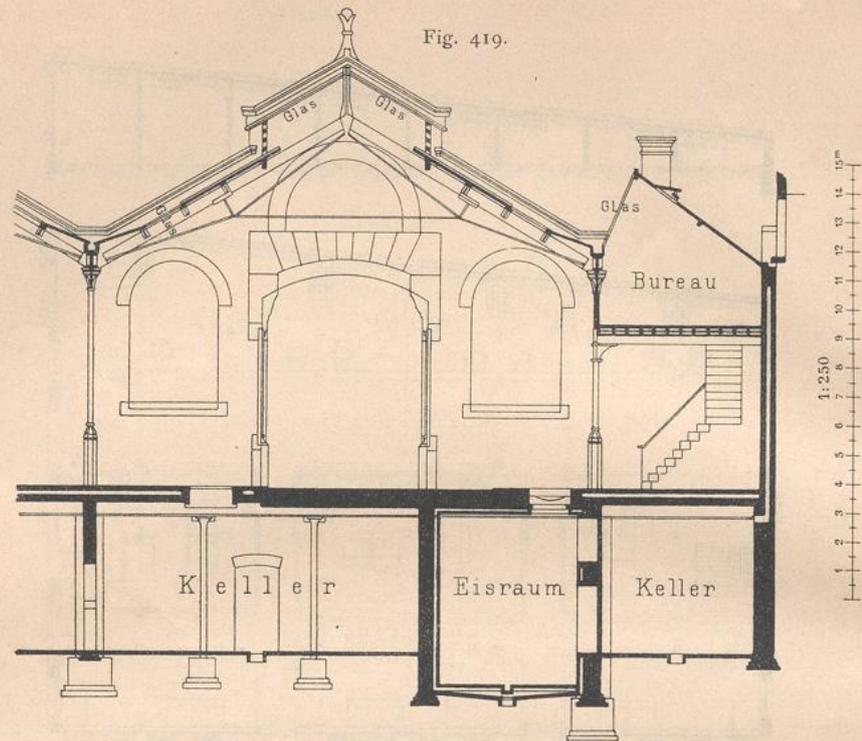


Keller-  
geschoss.

Groß-Fischmarkthalle in Manchester<sup>205</sup>).

Arch.: *Speakman, Son, & Hickson.*





Querchnittsparte der Markthalle in Fig. 416 bis 418<sup>205)</sup>.

befonderen Shed-Dach überdeckt, dessen steilere Dachfläche ihnen Licht zuführt. Die Aufsätze auf den Satteldächern sind mit Glas eingedeckt; eben so sind in die anstossenden Dachflächen verglaste Streifen eingesetzt; ferner ist behufs Erhellung der Halle die vordere Langwand über dem massiv gemauerten Sockel in Eisen und Glas construiert. Die beiden Stirnfronten sind in Backstein-Rohbau ausgeführt; zur Lüftung des Halleninneren dienen Jalousien in den Wänden der Dachauflätze, zur Lüftung der Keller besondere Ventilationschlote. Die Kosten der Halle haben 400 000 Mark betragen.

Im Jahre 1878 hat die Halle eine Erweiterung erfahren, durch welche ihre Grundfläche fast auf das Doppelte vermehrt wurde; über diese Erweiterungsbauten giebt die unten<sup>206)</sup> genannte Quelle Aufschluss.

332.  
Markthalle  
zu  
Over Darwen.

β) Die Markthalle zu Over Darwen (Fig. 420<sup>207)</sup> ist am Marktplatz dieser Stadt, dem Rathhause gegenüber erbaut worden, so dass die Haupt- (Süd-) Front diesem Platze, die Nordfront der *school-street* zugewendet ist. Der eigentliche Hallenraum, dessen Verwendung aus dem Grundriss hervorgeht, ist an der Nord- und Südseite von Läden begrenzt und durch eine Reihe gusseiserner Säulen in zwei Schiffe getrennt; letztere sind durch zwei eiserne Bogendächer überdeckt, die an den gegen Norden gelegenen Flächen verglast sind. Die Läden an der Nordseite sind für Metzger bestimmt und bloß von der Halle aus zugänglich; die Läden an der entgegengesetzten Seite haben Zugänge von der Halle und vom Marktplatz aus; über denselben sind Bureaus angeordnet, an deren Rückseite eine dem Halleninneren zugewendete Galerie angebracht ist. Die beiden Ladenreihen sind besonders überdacht. An der Westseite ist noch eine besondere Halle für den Großverkauf von Fischen und Kartoffeln angebaut; dieselbe ist etwa nur halb so hoch, wie die Markthalle, und mit eisernem *Polonceau*-Dach überdeckt.

333.  
Markthalle  
zu  
Burnley.

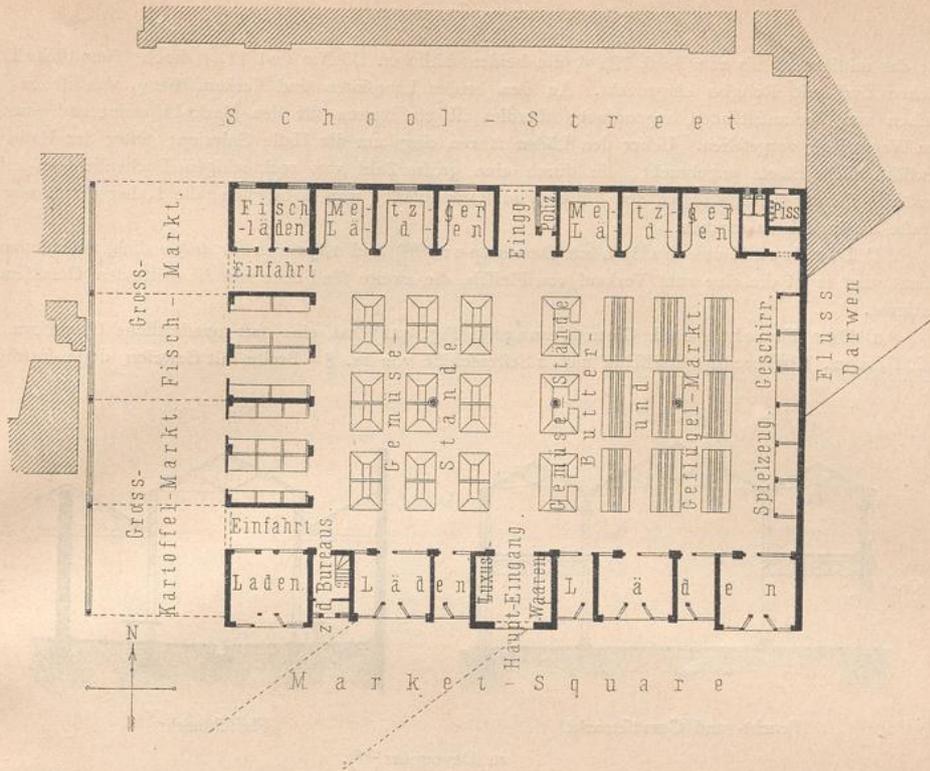
γ) Die Markthalle zu Burnley (Fig. 421<sup>208)</sup> ist im Jahre 1866 von *Green* erbaut worden und hat ca. 200 000 Mark gekostet. Dieselbe hat eine rechteckige Grundriffsform erhalten und ist durch zwei Reihen gusseiserner Säulen in 3 Schiffe getrennt, deren jedes durch ein schmiedeeisernes Dach überdeckt

<sup>206)</sup> *Extension of wholesale fish market, Shudhill-Manchester Corporation. Building news*, Bd. 33, S. 562.

<sup>207)</sup> Nach: *Building news*, Bd. 37, S. 490.

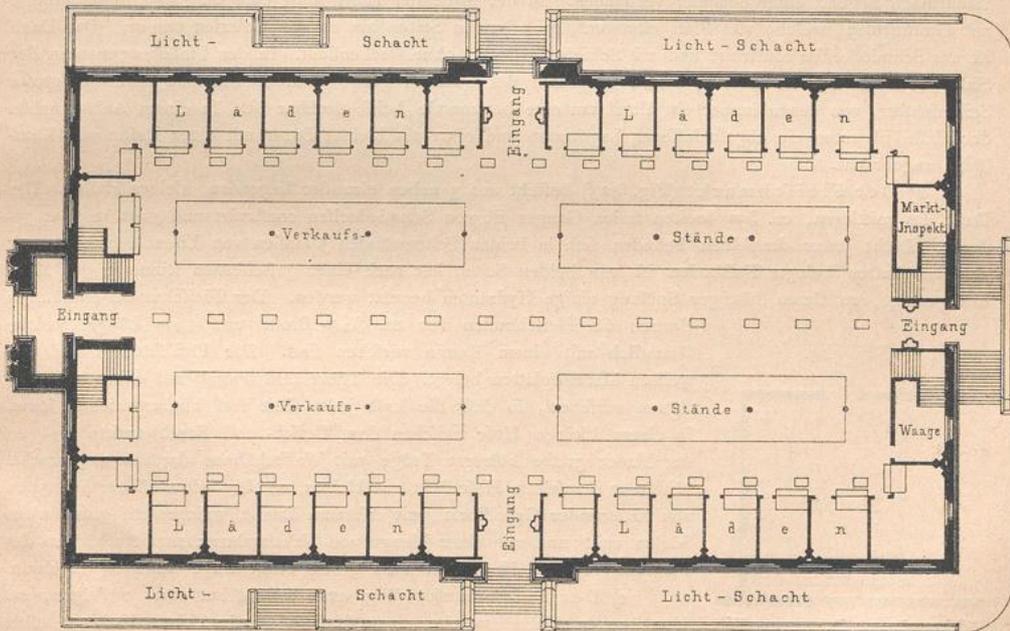
<sup>208)</sup> Nach: *Builder*, Bd. 24, S. 249 bis 251.

Fig. 420.



Markthalle zu Over Darwen 207).

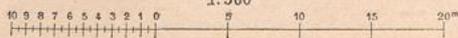
Fig. 421.



Markthalle zu Burnley 208).

Arch.: Green.

1:500

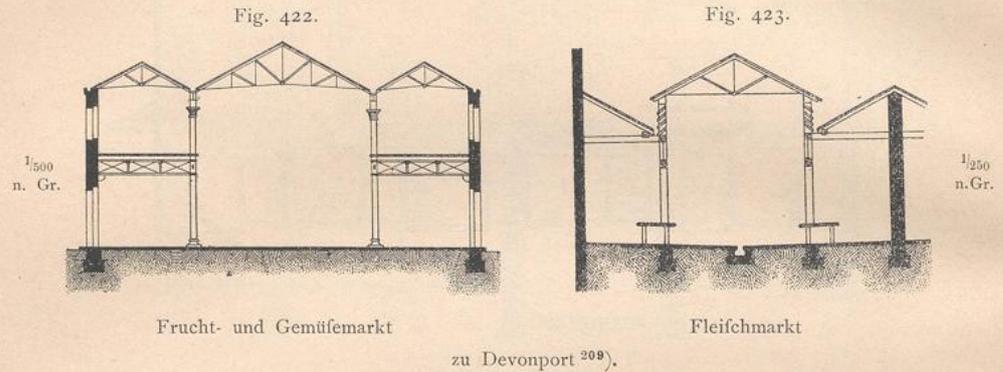


ist; das mittlere ist bis zum First 12,2 m, die beiden seitlichen Dächer sind 11,0 m hoch; sämtliche Dachflächen sind mit Rohglas eingedeckt. An den beiden Langseiten sind Verkaufsläden, dazwischen zwei Reihen von Verkaufsständen angeordnet; überdies ist ein Bureau für den Markt-Inspector und eines für den Wagmeister vorgesehen. Ueber den Läden führen rings um die Halle Galerien; unter der Halle sind gewölbte Kellerräume angebracht, die durch eine große Zahl von rechteckigen Deckenlichtern erhellt werden. Da das Terrain gegen den Fluß *Brun* stark abfällt, war es möglich, die Keller direct von der Strafe zugänglich zu machen.

334.  
Markthallen  
zu  
Devonport.

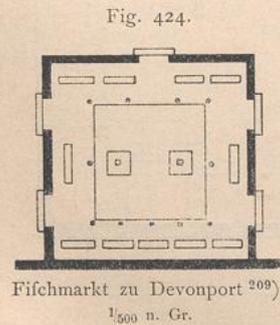
δ) Die drei Markthallen zu Devonport<sup>209)</sup> sind 1852 von *St. Aubyn* dicht neben einander erbaut, und es ist die eine zum Verkauf von Fleisch, die zweite für Fische und die dritte dem Gemüfemarkt bestimmt.

α) Der Frucht- und Gemüfemarkt (Fig. 422) hat eine fast quadratische Grundform und besitzt ein ca. 12 m breites Mittelschiff und 2 Seitenschiffe von ca. 8 m Breite mit Galerien, deren Fußboden



auf hölzernen Längsbalken und gußeisernen Gitterträgern ruht. Die gußeisernen Säulen stehen ca. 5 m aus einander und sind am oberen Ende durch bogenförmige gußeiserne Träger, worauf die gußeisernen Dachrinnen liegen, unter einander verbunden. In der Mitte der Halle führt eine ca. 2,5 m breite Treppe mit Granitstufen, welche viel Platz einnimmt, nach beiden Seiten hin zu den Galerien empor. Das Dach ist aus Schmiedeeisen contruirt und mit Schiefer gedeckt, ohne Deckenlicht. In den Umfassungswänden der Halle befinden sich an allen 4 Seiten unterhalb der Galerien große Thüren, oberhalb derselben große Seitenfenster, von denen immer ein Theil um eine horizontale Achse drehbar ist. In einem Anbau neben der Halle ist unten ein abgeschlossener Lagerraum und oben ein kleiner Bazar mit einer Reihe von Verkaufsläden angebracht.

β) Der Fleischmarkt (Fig. 423) besteht aus 3 neben einander liegenden, kleinen Hallen. Das Dach des mittleren, ca. 5 m breiten freien Ganges ist von Schmiedeeisen contruirt und ganz in Glas gedeckt. Dicht unter demselben befinden sich in beiden Seitenwänden Jalousien von Eisenblech. Der mit Sandsteinplatten belegte Fußboden ist von beiden Seiten her nach einer gußeisernen Rinne in der Mitte hin geneigt, zu deren häufiger Spülung einige Hydranten benutzt werden. Der Fleischmarkt enthält im Ganzen 66 Fleischbuden von ca. 3,3 m Breite und 4,0 m Länge, welche sämtlich mit einem Kamin versehen sind. Die Fleischbänke sind mit weißen Marmorplatten belegt. Die Thore sind überall mit eisernen Gitterthüren versehen, so daß die Luft jeder Zeit frei hindurchziehen kann. In einem kleinen Hofe zwischen dem Fleisch- und Fruchtmarkte sind an der Mauer große hölzerne Tröge mit Wasserhähnen darüber angebracht. Mitten in demselben Hofe steht ein kleiner, an den Seiten offener Schuppen von kreisrunder Grundform, mit eisernem Dache, welches auf gußeisernen Säulen ruht und mit einer Menge von Hakenrahmen zum Aufhängen des Fleisches versehen ist. Auch eine große Fleischwaage befindet sich darin.



Fischmarkt zu Devonport<sup>209)</sup>.

1/500 n. Gr.

γ) Der Fischmarkt (Fig. 424) besteht aus einer niedrigen, ca. 15 m breiten Halle, welche einen kleinen quadratischen Hof auf allen 4 Seiten umgibt. Die Verkaufstische sind mit ca. 3,3 m breiten Marmor-

<sup>209)</sup> Nach: ROMBERG's Zeitfchr. f. pract. Bauk. 1857, S. 220; Taf. 23 u. 24.

platten bedeckt, die auf einem gusseisernen Tischgerüst etwas geneigt liegen und am unteren Rande mit einer kleinen Rinne versehen sind, von wo ab dünne eiserne Rohre abwärts in einen Canal führen. Im Hofe stehen 2 große quadratische Marmortische, jeder von 4 gusseisernen Säulchen an den Ecken getragen. Die Tischplatten sind in der Mitte durchbrochen und von allen Seiten nach der Mitte zu geneigt; unter dieselben wird ein kleiner Rollwagen mit hölzernen Seitenwänden und eisernem Roste im Boden gefahren, welcher zur Aufnahme und Fortschaffung der festen Unreinigkeiten und Abfälle bestimmt ist, während die flüssigen durch einen Abfallchacht unter dem Tische in einen Abzugscanal fließen.

### c) Märkte in Frankreich.

#### 1) Märkte in Paris.

In keiner Stadt des Continentes haben die Märkte und die damit verbundene Organisation der Verforgung mit Lebensmitteln eine so großartige und vorzügliche Ausbildung erfahren als in Paris, wenn man auch vom deutschen Standpunkte aus der bis in das Kleinste eindringenden behördlichen Ueberwachung, welche der französischen Markthallen-Verwaltung eigenthümlich ist, nicht das Wort reden mag. Der gefammte Lebensmittel-Handel der Weltstadt Paris wird als Domäne der Commune verwaltet. Unter unmittelbarer städtischer Verwaltung stehen die Centralhallen, der Viehmarkt von La Villette<sup>210)</sup> und etwa 40 Detailmärkte, unter städtischer Controle außerdem etwa 20 Detailmärkte, zu deren Betrieb Erwerbsgesellschaften Concessionen für bestimmte Zeitdauer gegeben sind.

Ueber die Verwaltung der Markthallen und die aus der Benutzung derselben sich ergebenden Einnahmen sagt *Hennicke*<sup>211)</sup> Folgendes.

»Diese ausgedehnte Verwaltung beschäftigt Seitens der Präfectur der Seine und der Präfectur der Polizei etwa 500 etatsmäßige Beamte, aufser etwa 2600 mittelbar angestellten Facteurs, Forts und Porteurs, welche allein berechtigt sind, als Commissionäre, Empfänger, Beaufichtigter, Hüter, Ablader und Träger der Waaren auf den Märkten nach tarifmäßigen Lohnsätzen oder Procenten zu fungiren. Die etatsmäßigen Beamtengehälter sind in die Budgets der Seine-Präfectur allein jährlich mit etwa 500 000 Francs eingesetzt. Da die Stadt Paris für die Erbauung der Centralhallen von 1848 bis 1880 etwa 60 Mill. Francs und für den Viehmarkt von La Villette, so wie für die Detail-Markthallen mindestens 40 Mill. Francs aufgewendet hat, so sind zu den allgemeinen Verwaltungskosten etwa 5 Mill. Francs für Verzinsung und Amortisation des Anlage-Kapitals zu rechnen. Da das Budget des Jahres 1878

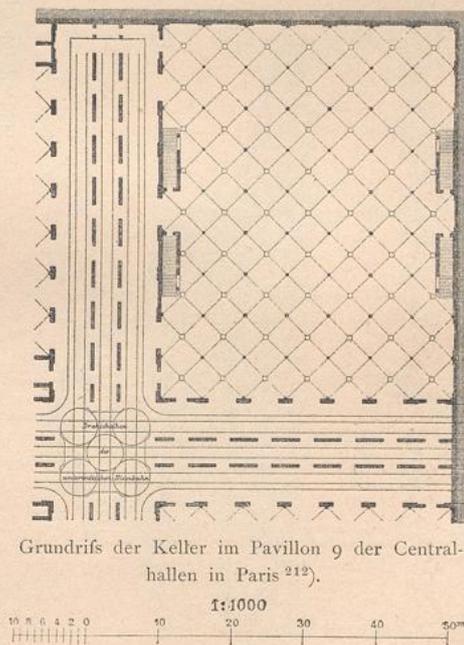
11 914 980,97 Francs Einnahme und  
1 634 607,21 » Ausgabe aufweist,

Differenz 10 280 373,76 Francs,  
so verbleibt selbst nach Abzug obiger 5 Mill. Francs noch ein Reinertrag der Verwaltung der Märkte von 5 280 373,76 Francs.

Die Stadt Paris erhebt aufser dem Octroi, welches im Jahre 1878 für Lebensmittel  $25\frac{2}{3}$  Mill. Francs Ertrag gegeben hat und dem mit rund 68 Mill. Francs befeuerten Verbrauch von Getränken auf den

335-  
Charakteristik.

Fig. 425.



Grundriß der Keller im Pavillon 9 der Centralhallen in Paris<sup>212)</sup>.

<sup>210)</sup> Siehe: Art. 304, S. 323.

<sup>211)</sup> In: Mittheilungen über Markthallen etc. Berlin 1881. S. 5

<sup>212)</sup> Facf-Repr. nach: Allg. Bauz. 1859, Bl. 292 bis 294.